

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 17.

Neuenbürg, Samstag den 30. Januar

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Konkursverfahren.

Durch Gerichtsbeschluss vom 19. Jan. 1886 ist das Konkursverfahren gegen **Franz Hanselmann**, Mehlhändler in Döbel

aufgehoben worden, nachdem die Schlussverteilung vollzogen ist.

Den 26. Januar 1886.

Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.  
Stirn.

Wildbad.

#### Vieh- und Futter-Verkauf.

Aus dem Nachlass des **Christian Krauß**, Maurermeisters und Gemeinderats dahier werden am

Dienstag den 2. Februar 1886 nachmittags 1 1/2 Uhr

in der Krauß'schen Wohnung an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert:

- 2 Kühe,
- 3 Bienenvölker,
- 30 Str. Heu und Dehmd.

Gerichtsnotar Fehleisen.

Neuenbürg.

#### Buchen-Auhholz-Verkauf.

Am Samstag den 30. d. M. vormittags 11 Uhr

kommen aus dem Stadtwald Weinssteige zum Verkauf:

11 Buchenflöße mit 21 Festmeter.

Den 26. Januar 1886.

Stadtschultheißenamt.  
Pub.

#### Privatnachrichten.

Ludwigsburg-Wildbad.

#### Unentgeltliche Aufnahme

armer leidender Kinder in die „Herrnhilfe“ zu Wildbad.

Zu diesem Zwecke sind an den Unterzeichneten vor dem 1 März folgende zwei Zeugnisse, welche von hier aus der kgl. Badkommission übermittelt werden, einzusenden:

- 1) ein ärztliches Zeugnis — auszustellen von einem geprüften Arzt über Natur und bisherigen Gang der Krankheit, sowie über bisher angewendete Mittel — und
- 2) ein Armutzeugnis — auszufertigen vom Gemeinderat und zu beglaubigen

vom K. Oberamt. Inhalt: Name und Alter des Kindes, Name und Stand der Eltern, Nachweis der pekuniären Unterstützungs-Bedürftigkeit; zugleich ist nachzuweisen, daß auch die Gemeinde nicht in der Lage ist, vollständig für die Kosten einzustehen, daß jedoch außerordentliche Kosten z. B. die der Hin- und Herreise oder unvermutet verlängerten Aufenthalts im Bad u. dgl. entweder von der unterstützungspflichtigen Gemeinde oder von den Eltern unsehlbar übernommen werden. (Gedruckte Formulare zu diesem Armutzeugnis können von der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart und auch von dem Unterzeichneten bezogen werden.)

Auf bejagte, richtig abgefaßte Zeugnisse hin erhält jedes bis zu 15 Jahr alte Kind, vorausgesetzt, daß seine Krankheit laut ärztlichen Zeugnisses vom Wildbad eine Besserung erwarten läßt, gegen bloße 4 M Ein- und Austrittsgebühr 4 Wochen lang, freie Kost, Bäder, Wohnung und Arzneien.

Der Vorstand

der A. G. Werner'schen Kinderheilstalt:  
Pfarrer Greiner.

#### Verein für Bienenzucht.

Nächsten Dienstag den 2 Februar nachmittags 2 Uhr

findet eine

#### Versammlung in Neuenbürg

bei **Albert Lutz** statt.

Rechnungsstellung pro 1885, Beteiligung an dem diesjährigen landwirtschaftlichen Gaufest, Verfügung über die Vereins-Wachspresse, gemeinschaftlicher Bezug von Bienen.

Birkenfeld.

#### 80 Str. Stroh

verkauft Delschlager, alt Adlerwirt.

#### Bei 1000 Mark Gehalt

sucht solide Leute zum Kaffee-Verkauf in Postkolonien an Private.

Wilh. Boldmann, Hamburg.

Neuenbürg.

#### Spinnhanf

fein und rein, empfiehlt billigst

Friedr. Gollmer, Seiler.

Neuenbürg.

#### 14 Stück Hühner samt Hahn

verkauft Wilh. Bauer.

#### BUCHDRUCKEREI

von

#### JAC MEEH

mit neuen Schriften und Maschinen-Betrieb

hält sich empfohlen

für Anfertigung der im Verkehr gebräuchlichen

#### Drucksachen

als:

- Avise, Facturen, Rechnungen, Nota, Begleit-, Liefer- & Empfang-Scheine, Circuläre, Mittheilungs-Formulare
- Couverts & Briefpapiere mit Firmen-Aufdruck
- Verlobungs- & Hochzeits-Anzeigen
- Visiten-, Adress- & Eintritts-Karten
- Wein-, Speisen- & Menus-Karten
- Preiscourants,
- BROSCHUREN & VEREINS-STATUTEN
- Plakate etc.

#### Schreib- und Copiertinten

empfiehlt

J. Meeh.

Neuenbürg.

Zur Feier unserer

#### ehelichen Verbindung

erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 30. Januar

ins Hotel zur alten Post dahier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Schönthaler, Graveur.

Pauline Fischer.



### Eine Abderiten-Geschichte aus Waldburg.

Es sind genau 125 Jahre, daß unser vaterländischer Dichter Wieland von seinen Mitbürgern in den Rat seiner Vaterstadt Biberach gewählt wurde, in welcher Stellung er den Stoff zu seiner Geschichte aus Abdera schöpfte, der er am Schluß beifügte, daß er von allen Seiten freudige Zustimmung erhalten habe, wohl aus dem Grunde, weil es eben überall und zu allen Zeiten Abderiten gebe. Finden wir nicht verwandte Töne, wenn wir folgenden Satz aus den Abderiten lesen?

„Hier beliebe man sich zu erinnern, daß es auf dem Rathause zu Abdera bei Abfassung eines Beschlusses niemals darum zu thun war, die Gründe, welche für oder wider eine Meinung vorgebracht worden waren, kaltblütig gegen einander abzuwägen, und sich auf die Seite desjenigen zu neigen, der die besten gegeben hatten, sondern man schlug sich entweder zu dem, der am längsten und lautesten geschrien hatte, oder zu dem, zu dessen Partei man hielt.“

und ferner:

„Die Herren glaubten nichts desto weniger auf dem Rathause ihre eigene Meinung zu sagen, wenn ihre Worte gleich nur der Wiederhall der Schläffe waren, welche Tags zuvor im Speisesaal des Erzpriesters Agathyrus abgefaßt wurden.“

Die Abderiten nebst Frau Salabanda leben, wie Wieland prophezeit, heute noch und nach dem Spruch Ven Aliba's „Es giebt nichts Neues unter der Sonne,“ wurde auch in Waldburg ein Abderitenstreich verübt. Kürzlich fand auf dortigem Rathaus die Waisenrichterwahl durch den Gemeinderat statt. Der größere Teil der Gewählten hat aber bei der geheimen Abstimmung sich selbst gewählt und dadurch den Sieg ermöglicht. (Evang. Johannes Kap. 19, Vers 23 und 24.)

Wir wissen kein Gesetz, das einem Wähler verbietet, sich selbst zu wählen, wir kennen aber die Moral, die eine solche Handlungsweise durchaus verpönt. Doch wollen wir eine weitere Charakteristik dieses Gebahrens der Majorität jenes Gemeinderats nicht geben, solche vielmehr, um etwaige Vorladungen vor den Sühnrichter zu sparen, dem Freunde dieser Majorität — dem Beobachter — überlassen, der sich über solche Verhältnisse wieder schaudernd empören wird, wenn er nicht im Interesse der Partei den Spruch des Narren im König Lear zur Anwendung bringen wird:

„Wahrheit ist ein Hund, der ins Loch muß und hinausgepeitscht wird, während Madame Schopenhändin am Feuer stehen und stinken darf.“

### Kronik.

#### Deutschland.

Am 21. Jan. verstarb in Genf Prinz Nikolaus Friedrich August von Oldenburg, geboren am 9. Mai 1840, Sohn des Prinzen Peter von Oldenburg.

Die Reichstags-Kommission zur Vorberatung der Vorlage über den Nordostsee-Kanal hat den grundlegenden ersten Paragraphen des Entwurfes ein-

stimmig genehmigt und somit ist die Annahme der ganzen Vorlage gesichert.

Die Ausschüsse des Bundesrats haben die Beratung des Branntwein-Monopols noch verzögert, da nach dem Frl. J. eine Reise süddeutscher Finanzminister nach Berlin beabsichtigt sein soll. Die Beratung werde voraussichtlich in etwa 8 Tagen beginnen. (Daß die Vorlegung des Monopols an den Reichstag sich etwas verzögert, kann der Sache nur förderlich sein. Inzwischen wird Zeit gewonnen, um die Interessenten, welche eine Schädigung befürchten, vielfach eines Besseren zu belehren.)

Berlin, 27. Jan. Gegenüber den Zweifeln über die Stellung der Bundesregierungen zu dem Monopol-Entwurf können wir versichern, daß die größeren Bundesstaaten, als Bayern, Württemberg, Baden und Sachsen schon vor Einbringung der Vorlage dem Bundesrat prinzipiell zustimmende Erklärungen gegeben haben. (F. J.)

Berlin. Der Antrag betreffs der Maßregeln zum Schutz des Deutschtums in den Ostprovinzen, welcher im preuß. Abgeordnetenhaus eingebracht worden, trägt 246 Unterschriften — also die Majorität — aus der nationalliberalen, frei-konservativen und konservativen Fraktion. — Für den an Polen grenzenden Regierungsbezirk Marienwerder ist eine neue Fremdenmeldungs-Verordnung erschienen, welche mancherlei Erschwerungen bringt. Wahrscheinlich werden ähnliche Verordnungen in den an Rußland und Polen grenzenden Bezirken nachfolgen und dadurch die Einwanderungen besser beaufsichtigt werden.

Berlin, 27. Jan. Zum Gedächtnis des „alten Zieten.“ Heute sind hundert Jahre verflossen, seit einer der berühmtesten Heerführer der preussischen Armee, der General der Kavallerie Hans Joachim von Zieten, einstiger Chef des Brandenburgischen Husaren-Regiments Nr. 3, welches noch jetzt nach ihm seine Bezeichnung „Zietenische Husaren“ führt, sein thatenreiches Leben beschloß.

Berlin, 27. Jan. Die städtische Straßen-Reinigung hatte am Freitag 1080 Hilfs-Arbeiter und 880 Wagen in Thätigkeit. Letztere brachten am Freitag ca. 10300 Kbm. Schnee aus der Stadt. Am Samstag sind 1000 Wagen in Thätigkeit gewesen, die noch ein größeres Quantum Schnee beseitigt haben.

(Erblindet.) Aus Sonneberg, 18. Jan. wird berichtet: Ein entsetzliches Geschick traf vor einigen Tagen einen Lehrer. Derselbe hatte seine Weihnachtsferien bei seinen Angehörigen in Lauscha verbracht und befand sich zur angebotenen Zeit im Eisenbahnwagen auf dem Heimwege nach Köpenick bei Berlin, wo er angestellt ist. Das Coupee war gut geheizt und dem jungen Manne wurde es zu warm, weshalb er das Wagenfenster öffnete und sich, um sich abzukühlen, zu demselben hinausbog. Aber nach wenigen Augenblicken schon fuhr er entsetzt zurück, denn er hatte plötzlich durch den raschen Uebergang von der Wärme in die Kälte und durch die Zugluft auf beiden Augen die Sehkraft verloren. Mitreisende geleiteten den Bedauernswerten nach Berlin, und

ein dortiger Arzt sandte ihn nach der berühmten Klinik in Halle, wo der unglückliche Heilung erhofft. Der Fall dürfte für viele eine ernste Lehre sein.

Karlsruhe, 27. Jan. Die Kammer nahm einstimmig das Gesetz über Verbesserung der Feldeinteilung an. — Ein Gesetzentwurf giebt neuen Waldanlagen 20jährige Grundsteuerfreiheit.

Bei den Unteroffizierschulen Ettlingen und Jülich können zum 1. April noch junge Leute eingestellt werden. Dieselben müssen mindestens 17, jedoch nicht über 20 Jahre alt und 1,57 m groß sein; die näheren Bestimmungen sind bei dem Bezirksfeldwebel einzusehen.

Pforzheim, 27. Jan. Verfloßene Nacht verschied zu Tiefenbronn nach längerem Leiden im hohen Alter von 78 Jahren Herr Albert Henne sen. Der Verbliebene, ein sehr tüchtiger und kenntnisreicher Landwirt, nahm in früheren Jahren eine hervorragende Stellung im öffentlichen Leben unseres Bezirks ein; er vertrat während sechzehn Jahren mit Erfolg unseren Landbezirk in der Zweiten Kammer.

Pforzheim. Im Protestantenverein hält Sonntag den 31. Januar abends 8 Uhr im Saale „zur Post“ Herr Stadtpfarrer Klein einen Vortrag über den Ursprung der Waldenser-Gemeinden in hiesiger Gegend, wozu Jedermann Zutritt hat.

Pforzheim, Dienstag den 2. Febr. findet im Museumsaal ein Konzert statt, unter Leitung des Hrn. Musikdirektor Th. Mohr und unter freundlicher Mitwirkung des Hrn. Richard Sauerbeck, Präsident des bad. Sängerbundes, aus Mannheim, des Hrn. Violoncellisten A. Mohr aus Karlsruhe, sowie des hiesigen Männergesangsvereins. Anfang abends halb 8 Uhr.

#### Württemberg.

Unser Landsmann, Oberbaurat Fr. Schmidt, früherer Stadtbaumeister in Ulm ist von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Architektur in den erblichen Freiherrnstand erhoben worden. Schmidt fungirt z. B. als Dombaumeister in Wien.

Der die Drucksachen betreffende § 16 der inländischen Postordnung vom 14. März 1881 (Regierungsblatt Seite 21 ff.) enthält im Abjag VII mit der neuen Ziff. 10 folgende Ergänzung: (Es soll jedoch gestattet sein: —)

10) bei Drucksachen, welche von Berufsgenossenschaften oder deren Organen auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 und der dasselbe ergänzende Reichsgesetze abgehandelt werden und auf der Außenseite mit dem Namen der Berufsgenossenschaft bezeichnet sind, Zahlen oder Namen handschriftlich oder auf mechanischem Wege einzutragen oder abzuändern, und den Bordruck ganz oder teilweise zu durchstreichen.

Vom 1. März 1886 ab werden auf den württ. Staatseisenbahnen die in Begleitung von Reisenden zur Beförderung gelangenden Hunde nicht mehr mit Hundebeförderungsscheinen bei den Gepäc-Expeditionen, sondern auf Fahrkarten bei den Billetausgabestellen abgefertigt. Bei Ab-

fertigung von Hundenfahrt werden bei der A. Fahrarten verabfolgt, mit dem Rückfahrtschein und für die Rückfahrt für Hundebeförderung. Die Dauer der Hundereiseänderung nicht ein-

Stuttgart, 25. Jan. geht die Beratung des Gesetzes in unserer Ab- von statten, da fast jeder Erörterungen führt, der Charakter des Gesetzes, selbe ist, immer noch um wenigstens den B. möglichst lahm zu legen. Samstags-Sitzung wieder festgesetzte Beschwerden auf Feldvereinigungen auf dehnen, ohne übrigens einen Erfolg zu haben die Frage der Rück-nehmiger Feldvereinig- Erörterung hervor. Ministers von Hölder Ausführung des Feld keine neue Zentralstell- dem die bestehende Ze- besultatsachen werde nehmen, befriedigte all- der Zusammensetzung missionen für die Fe- auch zur Beratung un- schieden die Ansichten sind.

Stuttgart, 28. gnügen berichten wir vollen Geschenken eine Hrn. Reß in Hofhar- mittlung von Oberstud- dem Nil'schen Tier- Tagen zukommen ließ hunde aus der Sippe sehr selten in den zu dann einen mangotars speciosus) hellbraun, Haaren, rötlichem Gef- Art, daß nicht einmal schien, denn sein son- „Tierleben“ erwähnt drei Antommilinge sind logiert. Hr. Nil ist, über dieses ihm ganz Geschenk sehr errent. Niesensalamander, die Landsmann auch stift- draufgegangen. An der wird fleißig gearbeitet soll „Peter“ durch an Aepfel, seine Leibspeise hineingelockt werden.

Eßlingen, 27. Kämpfer aus dem Fre- 1815 haben, soweit si- das 70. Lebensjahr i- einem Monate sind in beide im 94. Lebensjahr aus dem Leben gesch- Bäckermeister Bertemer- alten Jahre; am letzte- Bertsch von Neuffen, Barmherzigkeit hier l- hatte. Der hiesige K- diesen Fällen stets di-



fertigung von Hundten für Hin- und Rückfahrt werden bei der Ausgangsstation zwei Fahrkarten verabfolgt, von denen die eine mit dem Rückfahrtsstempel versehen wird und für die Rückfahrt gilt. In den Preisen für Hundebeförderung, sowie in der Gültigkeitsdauer der Hundereisbillete tritt eine Milderung nicht ein.

Stuttgart, 25. Jan. Nur langsam geht die Beratung des Feldbereinigungsgesetzes in unserer Abgeordneten-Kammer von statten, da fast jeder Artikel zu längeren Erörterungen führt, die einen lebhaften Charakter tragen. Wohl hat seine Bekämpfung des Gesetzes, so unfruchtbar dieselbe ist, immer noch nicht aufgehoben. Um wenigstens den Vollzug des Gesetzes möglichst lahm zu legen, wollte er in der Samstagssitzung wieder die auf 2 Wochen festgesetzte Beschwerdefrist gegen beschlossene Feldbereinigungen auf 2 Monate ausdehnen, ohne übrigens mit seiner Absicht einen Erfolg zu haben. Bei Art. 17 rief die Frage der Rückgängigmachung genehmigter Feldbereinigungen eine längere Erörterung hervor. Die Erklärung des Ministers von Hölder, man brauche zur Ausführung des Feldbereinigungsgesetzes keine neue Zentralstelle zu schaffen, sondern die bestehende Zentralstelle für Bundeskultursachen werde die Geschäfte übernehmen, befriedigte allgemein. Die Frage der Zusammensetzung der Vollzugskommissionen für die Feldeinteilungen kam auch zur Beratung und zeigte, wie verschieden die Ansichten in diesem Punkte sind.

Stuttgart, 28. Jan. Mit Vergnügen berichten wir von einigen wertvollen Geschenken eines Landsmanns, des Hrn. Key in Yokohama, der durch Vermittlung von Oberstudienrat Dr. v. Krauß dem Mill'schen Tiergarten vor einigen Tagen zukommen ließ: 2 sogen. Marderhunde aus der Sippe der Schleichtagen, sehr selten in den zoologischen Gärten; dann einen mangotartigen Affen (*Junus speciosus*) hellbraun, mit langen silbigen Haaren, rötlichem Gesicht, eine so seltene Art, daß nicht einmal Brehm sie zu kennen schien, denn sein sonst so vollkommenes „Tierleben“ erwähnt diese Art nicht. Die drei Ankömmlinge sind im Affenhaus eingelogiert. Hr. Mill ist, wie sich denken läßt, über dieses ihm ganz kostenfrei zugestellte Geschenk sehr erfreut. Leider sind einige Niesensalamander, die derselbe freundliche Landsmann auch stiften wollte, unterwegs draufgegangen. An der Elefantenehehung wird fleißig gearbeitet; in drei Wochen soll „Peter“ durch auf den Weg gelegte Kapsel, seine Leibspeise, ins neue Quartier hineingelockt werden. (S. M.)

Eßlingen, 27. Janr. Die alten Kämpfer aus dem Freiheitskrieg 1813 bis 1815 haben, soweit sie noch leben, alle das 70. Lebensjahr überschritten. Seit einem Monate sind in hiesiger Stadt zwei, beide im 94. Lebensjahre stehende Veteranen aus dem Leben geschieden. Der Erste, Bäckermeister Berlemer von hier noch im alten Jahre; am letzten Montag Heinrich Bertsch von Neuffen, der im Hause der Barmherzigkeit hier Unterkunft gefunden hatte. Der hiesige Kriegerverein hält in diesen Fällen stets die schöne Sitte ein,

die alten Kameraden zur letzten Ruhe zu begleiten. (S. M.)

Ulm. Am Sonntag abend kamen 2 Sergeanten und ein Gefreiter der Feldartillerie schon ziemlich angetrunken in ein hiesiges Gasthaus. Einer der Sergeanten gieng die Wette ein und führte sie aus, innerhalb 10 Minuten zwei Liter Wein je 1/2 Liter auf einen Zug auszutrinken. Seine Begleiter führten ihn in die Deutschhaus-Kaserne, legten ihn dort auf ein Bett, und als sie morgens nach ihm sahen, war er erstickt. Der Verlebte galt für einen sehr tüchtigen Unteroffizier.

Ellwangen, 23. Jan. Vorgestern wurde ein 12jähriger Knabe aus Schlessien, den der Wandertrieb aus dem Elternhaus in die Fremde gelockt, bei Goldshöhe in halb erstarremt Zustand aufgefunden. Dem armen Jungen sind die Beine des einen Fußes vollständig erfroren.

Calw, 25. Janr. In Liebenzell werden die beiden größeren Bäder, das obere und unter Bad, den Besitzer wechseln, indem Baderbesitzer Burkhard gestorben und daher das Anwesen zum Verkauf ausgeschrieben ist, und Baderbesitzer Rudolf Koch wegen Kränklichkeit das untere Bad verpachtet hat. Letzterer wird nur noch das Klein-Wildbad an der Ausmündung des Kohlbachthals betreiben.

### O e s t e r r e i c h.

Klausenburg, 26. Jan. In Radna sind nahezu 90, in Lippa 200 Häuser überschwemmt, mehrere Töcher stehen unter Wasser. In Lippa stürzten gegen 50 Gebäude ein. Durch Eisstauung des Wassers in den Gassen ist die Stadt mit weiteren Unglücks-Fällen bedroht. Die Rettungsarbeiten sind äußerst schwierig.

### A u s l a n d.

Die neue Krisis im Orient. Man muß sagen, daß im Orient von Mächten dritten Ranges ein frevelhaftes Spiel mit dem Frieden getrieben wird. Kaum sind Serben und Bulgaren zur Ruhe gebracht, so ergeht sich Griechenland in tollkühnen kriegerischen Aspirationen und will zum Schwerte greifen, wenn es nicht gutwillig ein Stück Land von der Türkei erhält. Wenn man bedenkt, daß die mittleren und kleineren Balkanstaaten alle zu schwach waren, um sich durch eigene Kraft von Türkenherrschaft zu befreien und alle die Hilfe der Großmächte bedurften, um zur Unabhängigkeit zu gelangen, so wird man begreifen, welche Annäherung in dem Beginn Griechenlands liegt, auf eigene Faust und gegen den Willen der Großmächte einen Krieg gegen die Türkei beginnen zu wollen. Nur die Spekulation auf den Ausbruch eines allgemeinen Türkenkrieges und einem Konflikt zwischen den Großmächten, außerdem frevelhafte Leidenschaften können Griechenlands Kriegslust erzeugt haben, denn sollten die Griechen den Türken allein gegenüberstehen, so würden sie sehr üble Erfahrungen machen. Die Großmächte haben es daher als ihre Pflicht erachtet, Griechenland sehr energisch vom Kriege abzuhalten, da es mit der Würde der Vertragsmächte unvereinbar ist, daß Staaten, denen durch die Gunst der Großmächte erst vor einigen Jahren große Vorteile eingeräumt wurden, nun auf

eigene Faust ohne Beachtung der europäischen Interessen sich in Krieg stürzen und das, was ihnen mühevoll errungen wurde, wieder gefährden wollen. Als ein neues Moment in der Orientkrisis muß auch der bevorstehende Rücktritt des konservativen Kabinetts Salisbury in England bezeichnet werden, doch dürften die Griechen von dem neuen liberalen englischen Ministerium ebenfalls keine Unterstützung erlangen.

Paris, 25. Jan. Der „Temps“ enthält einen Artikel von Em. Aiglave, Professor der Finanzwissenschaft an der Pariser Rechtsfakultät, über „die Fiskalreform durch das Alkohol-Monopol.“ Frankreich müsse sich, führte dieser Gelehrte aus, für diesen Gegenstand schon deshalb interessieren, weil das Monopol, in Deutschland eingeführt, diesem Land finanziell dasselbe Uebergewicht verleihen würde, wie auf militärischem Gebiet vor 25 Jahren das Zündnadelgewehr. Aiglave teilt mit, was er hierüber mit dem Fürsten Hohenlohe verhandelt habe, und fügt hinzu, zwei andere Staaten, — die er nicht nennt, — haben ihn ebenfalls um Auskunft über das System angegangen, und in einem derselben mache man Anstalten, das Monopol einzuführen. Der Professor schätzt den Ertrag auf mehr als 1000 Mill. Frs., ohne daß Konsumierende es verspüren würden, denn der Preis des Gläschens — 40 auf 5 Liter — bliebe zehn Centimes.

London, 27. Jan. Der heute nachmittag gehaltene Kabinettsrat beschloß den Rücktritt des Ministeriums. Ein besonderer Erlaß wurde sofort mit dem Beschluß an die Königin nach Osborne abgeandt. Nach dem Kabinettsrat besuchte der Marquis Salisbury den deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt.

### Miszellen.

#### Das Hintergebäude.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker. (Fortsetzung.)

Er war aber nicht hergerufen worden, um bei einer beabsichtigten Bauänderung seinen Rat zu geben, sondern einfach das schon Beratene und Angeordnete auszuführen. Behrens schien auch genau Bescheid zu wissen, und selbst was Herr van Beeker hier noch bestimmte, mußte schon vorher besprochen sein. Er nickte dabei nur mit dem Kopf und befahl dann seinen Lehrlingen den Lehm unten wieder anzufeuchten und heraufzubringen. Van Beeker zog sich auch bald darauf, dem Meister die Ausführung des Ganzen allein überlassend, zurück und Thiodolf ging seinem Vorsatz getreu, scharf an die Arbeit, ohne sich um weiter etwas zu kümmern. Er verstand sein Geschäft aus dem Grunde und die Arbeit förderte, daß Behrens seine Freude daran hatte.

So verging der erste Tag in ruhiger Thätigkeit und als Thiodolf abends zu seinem Onkel kam und erzählen sollte, wie es ihm ergangen, wurde er ordentlich ein wenig rot, denn er mochte doch nicht bekennen — und sein Onkel durfte ja auch nichts davon wissen — daß er sich in ein wenig sehr vornehmlicher Weise und höchst unnötig eine Arbeit aufgeladen, die ihn



selber nur Geld und Zeit kostete, ohne daß er einen weitem Vorteil als den dabei hatte, sich wieder einmal in seinem alten Geschäft zu üben. Er sah allerdings dabei einen Teil der inneren Einrichtung des alten Hintergebäudes, fand aber, wie das im Leben so häufig geschieht, daß Alles Das, was er sich von außen so poetisch-phantaistisch gedacht, in Wirklichkeit nichts weiter war, als ein altes sehr prosaisches Gemäuer, das wohl der Mühe gelohnt hätte, es einmal zu betrachten, aber wahrlich nicht drei Tage schwer dafür zu arbeiten.

Wie die Sache indeß stand, mußte die einmal begonnene Arbeit nun auch durchgeführt werden, denn er durfte unter keiner Bedingung dem alten Maurermeister sein gegebenes Wort brechen.

Am andern Morgen fand er sich denn auch wieder pünktlich ein und wieder empfing ihn, wie gestern, Else, des alten Behrens liebliches Töchterlein — aber heute viel freundlicher als gestern, denn der Vater mußte ihr jedenfalls erzählt haben, wer der junge Mann eigentlich sei. Anstatt ihn also, wie gestern auf dem Vorsaal stehen zu lassen, lud sie ihn artig ein, doch so lange in das Zimmer zu treten, bis der Vater, der noch eine Abrechnung gehabt hatte und dadurch aufgehalten war, fertig sei.

Else war wirklich ein liebliches Kind, von etwa achtzehn bis 19 Jahren, und ein leichtes Erröten, wie sie mit sich kämpfte, ob sie sich wegen gestern bei dem fremden jungen Menschen entschuldigen müsse oder nicht, machte sie noch viel hübscher. Sie brachte es aber doch nicht über die Lippen — sie wußte nicht, wie sie anfangen sollte, und als sie Thiodolf hat Platz zu nehmen, und dieser jetzt lachend sagte, daß das in seinen Arbeitskleidern, doch nicht gut anging, wurde sie nur noch verlegener.

Thiodolf warf indeß den Blick im Zimmer umher und mußte sich gestehen, lange keine so behäbige, gemütliche Stube gesehen zu haben, wie die Wohnstube des Meisters Behrens, in der sogar ein gewisser Luxus nicht fehlte, aber nur da auftrat, wo er zugleich zur Bequemlichkeit der Bewohner diente.

An den Wänden hingen, allerdings eingerahmt, verschiedene Risse von Gebäuden, aber auch einige recht gute Oelgemälde und Stahlstiche, wie auch einzelne Photographieen der Familie. Und wie sauber Alles dabei, und zwar noch zu so früher Stunde, ausah, wie nett und abrett und das junge Mädchen selber dabei in ihrem einfachen sauberen Hauskleid und mit der schneeweißen Schürze war — man hätte es kokett nennen können, wäre nicht Alles an ihr gerade so natürlich gewesen.

Junge Damen sind aber trotzdem nur in seltenen Fällen von dem irrigen Gedanken abzubringen, daß sie in voller Toilette, mit allem oft so albernem Firlefanz der neuesten Mode überhangen; hübscher aussehender, als im einfachen Hauskleid, und je einfacher sich deshalb unsere Mode gestaltet, desto hübscher werden unsere Frauen und Mädchen werden.

Meister Behrens ließ indeß dem jungen Mann keine lange Zeit zu solchen

Betrachtungen, und wenige Minuten später schon schritt er mit seinem jungen Freund dem Arbeitsplatz von gestern wieder zu, wo sie denn auch ohne Weiteres von Neuem begannen.

Die Arbeit selber erforderte insofern viel Genauigkeit, da zwei kleinere Gemächer, von denen das eine wohl ein halbes Jahrhundert unbewohnt gewesen, zu einem größern verbunden werden sollten, und die bisherige Zwischenmauer, um das Haus nicht zu gefährden durch einen weiten Bogen ersetzt werden mußte. Deshalb war die ganze Arbeit so drängend gewesen. Die Ermittlung der Hauptstelle zeigte sich dabei ebenfalls nicht leicht, da man der verrückten Bauart wegen nicht einmal von einer Etage auf die andere schließen konnte. Die früheren Baumeister hatten Alles kreuz und quer gestellt.

Das kleine Zimmer, das jetzt die vordere Hälfte des größern bilden sollte, war bewohnt gewesen, und allem Anschein nach noch ganz tützlich; die Tapete hatte man allerdings schon vorher abgerissen, aber einzelne kleine, noch umherliegende Fegen zeigten, daß sie sehr elegant und auch verhältnismäßig neu gewesen, und eine mit grober Leinwand benagelte Fläche konnte recht gut eine dahinter liegende Thür verbergen.

Thiodolf bemerkte das wohl, achtete aber nicht besonders darauf, und machte sich nur mit seiner Arbeit, die ihn vollständig beschäftigte, zu thun, griff sie auch heute viel fröhlicher an als gestern, wo ihm das Ganze doch noch etwas ungewohnt gewesen, und als Meister Behrens gegen Mittag nach Hause ging — er selber hatte sich sein Mittagessen mitgenommen, um nicht so oft über die Straße zu müssen, und die beiden Jungen bekamen es geschickt, trällerte er ganz fröhlich ein kleines Lied nach dem andern vor sich hin. Unwillkürlich kam ihm dabei der Gedanke an die eigentümliche Situation, in der er sich hier befand. In einem unbekanntem Haus, von dem das wunderliche Gerücht ging, daß ein schönes Mädchen darin gefangen gehalten würde, stand er hier als Maurer,

und wenn er auch nicht dazu verwandt wurde, sie vom Leben abzuschließen und lebendig zu begraben, ja sogar eine Stube — vielleicht für sie — erweiterte, fiel ihm unwillkürlich ein überhaupt zu dem Hämmern passendes Lied ein und — „Nicht verzaget — nicht verzaget, treue Freunde sind Dir nah!“ sang er, aus „Maurer und Schlosser“, mit lachender Stimme vor sich hin, und sonderbarer Weise dachte er sich dabei Else, des Maurermeister Behrens reizendes Töchterlein, hinter der Mauer als die Gefangene, die zu befreien er gekommen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Lohe und ihre vorteilhafte Verwendung in Gärten schreibt die „Landwirtschaftliche Zeitung“ für Norddeutschland: „Die Beete bleiben von jedem Unkraut frei; der Boden ist unter der Lohe ohne jede weitere Bodenkultur immer lockerer; in der trockensten Zeit ohne jegliches Begießen fortwährend entsprechend feucht; die Beete bleiben von den Larven der Maikäfer ganz verschont. Die Bäumchen werden kräftig am Stamm und an den Ästen, bilden larze Zwischenräume von einem Auge zum andern und erzeugen eine stärkere Blatt- und Fruchtknospenbildung; die Wurzelbildung ist eine doppelt und dreifach so starke, da in der Lohe-schicht (6 Zoll stark) selbst in der Beredlungsstelle noch ganze Kränze von Wurzeln rings um die Stämmchen sich bilden. Die Fruchtbarkeit älterer Bäumchen, welche in solcher Lohe stehen, und die Schönheit des Obstes ist ganz vorzüglich; dieselben Erfolge werden bei Hochstämmen erzielt. Durch die Verwendung der ausgenutzten Lohe werden nicht nur die Kosten des Jätens und Begießens des Bodens erspart, es wird dadurch auch dem Insektenfraße an den Wurzeln vorgebeugt und die Wurzelbildung, der Anwachs, die Kräftigung, der Fruchtansatz der Obstbäume und mithin deren Ertragnis vermehrt.“

## Post-Verbindungen.

Winterdienst 1885—86 (ab 1. Oktober.)

### Freudenstadt-Schönmünzach-Gernsbach.

	Vorm.	Nachm.		Nm.	Nm.
aus Freudenstadt, Bahnhof	11.15	11.—	aas Gernsbach . . .	—	1.35
in Freudenstadt, Stadt .	11.35	11.20	über Weisenbach Forbach		
aus Freudenstadt,	11.45	11.30	in Schönmünzach . .	—	5.10
über Baiersbronn					
Reichenbach					
Schönegründ					
in Schönmünzach . . .	2.30	2.15		Vorm.	Nm.
	Nachm.	Nachts.	aus Schönmünzach .	—	4.—
			in Schönegründ . . .	—	4.50
			in Wildbad . . . .	12.—	—
			aus Besenfeld . . .	4.—	—
aus Schönmünzach . . .	5.40	—	aus Schönegründ . .	—	4.55
über Forbach			über Reichenbach		
Weisenbach			Baiersbronn		
in Gernsbach, . . . .	8.55	—	in Freudenstadt, Stadt	—	7.25
in Gernsbach, Bhf. . .	—	—	aus Freudenstadt, „	—	7.35
			in Freudenstadt, Bhf.	—	7.45

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Neeh in Neuenbürg.

## Anzeigen

Nr. 18.

Erscheint Dienstag, 10. Okt. im Bezirk vierteljährlich

## Amte

### Neuen

Einer werten Sch uns veranlaßt, einen Brief des Hrn. Gem an Herrn Mittelsch Gannstatt, den Vater rat erwählten und v stätigten Arbeitslehre richtet hat, im Einverf schulbehörde, deren S Knöller und die 3 H wohnten, hiemit zu v

### Neuent

Herrn Oberlehre

Ihr gestriger Besuch die Umstände gänzlich un Wohl Ihrer Frln. Tod herbeigeführt haben; ich Pflicht, Ihnen die Det teilen um etwaigen spä Richtung vorzubringen.

Von den 6 Bewerber wurden die drei mit der gesehenen Frln. zu einer welcher aber nur Frln. lingen erschienen ist. Die des dringenden Abtrathen hier ab und wurde auch stimmig (11 St.) gewähl daß sie die Prüfung in thode binnen Jahresfrist setzte nun alle Hebel in Stellung der Frln. Weinbre welchen Gründen eben treiben. Die Oberschulb rium in Stuttgart besto auch nicht, weil sie die bestanden habe. Am 1 Weinbrenner bereits in schwab. Frauenvereins in um pr. Ende Februar die Am 4. Jan. nun wurde den der Arbeitsschule u. der erin nochmals zur Vera Gemeinderat war vollzäh stimmten 6 ab und erchi Stimmen (eine weiß) 7 unter lautem Protest der der Frln. Weinbrenner aufrecht erhalten u. wur Frln. Tochter als eine u totoll bezeichnet. Troh Protokollauszug der Orts schultheiß Dub u. Decan zogen angesehen u. die C Confistorium von Seiten Bestätigung derselben ge lich verschwiegen wurde, Gemeinderats dieser Ba Bestätigung Ihrer Frln. dem Gemeinderat gestern Interpellation hat sich durch schleuniges Verlaß entzogen und hat sich die ein Schreiben der Frln. Vorstands des schwab. Schon vor 10 Tagen in

